

Themenschwerpunkt:

Bilder des Nordens in der Populärkultur

INHALTSVERZEICHNIS

NIELS PENKE (SIEGEN):

Einleitung zum Themenschwerpunkt — Bilder des Nordens in der Populärkultur, S. 56–62.

NIELS PENKE (SIEGEN) ÜBER:

Persistente Bilder. Popularität und Medialität des Nordens, S. 63–91.

JENNIFER GRÜNEWALD (FREIBURG) ÜBER:

Das Make-Up des Narrativs: Der Transfer skandinavischer Kriminalromane auf den deutschsprachigen Buchmarkt, S. 92–127.

HELENE PETERBAUER (WIEN) ÜBER:

»Et ishavsfolk ble til.« — Spitzbergische Identitätskonstruktionen in norwegischer Literatur, S. 128–165.

CHRISTINE AMLING (FRANKFURT AM MAIN) ÜBER:

Der Barbar aus dem Norden — Nordenbilder in Robert E. Howards *Conan*-Erzählungen, S. 166–194.

ANDREAS SCHMIDT (TÜBINGEN) ÜBER:

Unten und im Norden — Mythische Bildsprache, Kunst und (Sub-)Kultur in der nordischen Schaffensperiode Helrunars, S. 195–228.

COURTNEY MARIE BURRELL (MÜNCHEN) ÜBER:

Otto Höfler's *Männerbund* Theory and Popular Representations of the North, S. 229–267.

DANIELA HAHN (MÜNCHEN) ÜBER:

Njáll im Hörbuch. Zwei moderne Audioversionen einer mittelalterlichen Saga, S. 268–293.

Daniela Hahn (München) über:

Njáll im Hörbuch

Zwei moderne Audioversionen einer mittelalterlichen Saga

Zusammenfassung

Dieser Beitrag vergleicht zwei 2011 (wieder-)erschienene Audiobearbeitungen der altisländischen *Brennu-Njáls saga*. Dabei wird zunächst ein Überblick über die verschiedenen Neubearbeitungen altnordischer Stoffe auf dem deutschen Hörbuchmarkt gegeben sowie ein kurzer Einblick in das Feld der Hörbuchforschung. Anschließend wird gefragt, mit welchen Mitteln sich die beiden sehr unterschiedlichen Bearbeitungen ihrem mittelalterlichen Vorbild nähern. Während die erste Bearbeitung ein streng arrangiertes Hörspiel mit neuem Leitmotiv darstellt, handelt es sich bei der zweiten Audiobearbeitung um eine freie Nacherzählung. Insbesondere in der Plotstruktur und der Figurenzeichnung setzen die beiden Hörformate neue Schwerpunkte, die hier untersucht werden.

Abstract

This article compares two audiobooks, (re)published in 2011, based on the Old Norse *Brennu-Njáls saga*. An overview of the various audio editions of Old Norse material in the German audiobook market will be given, along with a brief insight into the field of audiobook research. Afterwards, the inquiry will turn to the means by which the two very different audiobooks approach the medieval saga. While the first project is a strictly arranged drama including a new leitmotif, the second audio edition is a free retelling. Especially in terms of plot structure and character depiction, the two audio formats set new priorities, which are examined here.

Daniela Hahn ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Nordische Philologie der Ludwig-Maximilians-Universität München. Sie wurde dort 2019 mit einer Dissertation über Diebstahl und Raub in den Isländersagas promoviert.

Alle Audiodateien, die in diesem Artikel aufgeführt sind und abgespielt werden können, sind auch auf dem edoc-Server der Humboldt-Universität zu Berlin als einzelne Audiodateien abrufbar. Die Audiodateien finden Sie im *NORDEUROPAforum* Jahrgang 2020 (<https://edoc.hu-berlin.de/handle/18452/150>), als Ergänzung zu diesem Artikel.

Audioversionen skandinavischer Literatur sind auf deutschen Hörbuchplattformen prominent vertreten, allen voran im Krimibereich: *Audible*, die größte dieser Plattformen,¹ unterteilt Krimis beispielsweise in nur vier Kategorien, eine davon wird als »Skandinavien Krimis« betitelt und beinhaltet stolze 593 Produktionen.² Obwohl auch im Bereich der historischen Romane ein Themenschwerpunkt »Wikinger« auszumachen ist, sind Bearbeitungen mittelalterlicher Stoffe aus dem Norden selten und finden sich nur in sehr freien Interpretationen.

Während in Skandinavien mehr oder weniger vollständige Hörversionen einiger Sagas verfügbar sind,³ gibt es nur drei deutsche Hörprojekte. Die jüngste Veröffentlichung wurde von Studierenden produziert und nennt sich *Der Freyspriester Hrafinkell*, ein inszeniertes Hörspiel der *Hrafinkels saga*.⁴ 2011, als Island Gastland der Frankfurter Buchmesse war, widmeten sich auch zwei professionelle Verlage den Isländersagas. Die einzige Saga, die in zwei verschiedenen Hörbearbeitungen vorliegt, ist die *Njáls saga*. Ihr hoher literarischer Wert steht ebenso außer Frage wie ihre hervorgehobene Stellung innerhalb der Isländersagas. Doch ist sie auch die längste Vertreterin ihrer Art und durch ihre enorme Anzahl an Figuren und Verwicklungen kaum der zugänglichste Einstieg in die Gattung.⁵

Für die Vertonung der Saga wurden zwei sehr unterschiedliche Wege beschritten. Zum einen ist sie Teil des Projekts *Die Saga-Aufnahmen*, das in zwei CD-Boxen vier Isländersagas nacherzählt, begleitet von einigem Zusatzmaterial.⁶ Zum anderen hat der *Hörverlag* ein WDR-Hörspiel aus dem Jahr 1991 neu aufgelegt und ihm den Titel *Die Island-Saga vom weisen Njál* gegeben.⁷ Hört man beide Versionen, bekommt man zwei ganz unterschiedliche Sagas von Njáll zu hören: Eine mündlich geprägte, lose Nacherzählung einerseits und ein straff komponiertes Hörspiel mit zahlreichen Sprechern andererseits.

Der alte Norden und der Hörbuchmarkt

Die Größe und insbesondere die Vielfalt des Hörbuchmarktes dürften all jene überraschen, die sich der Literatur bisher ausschließlich lesend annähern. Für das Jahr 2016 meldete das Branchenmagazin *BuchMarkt* beispielsweise,

¹ Die ursprünglich unabhängige Plattform *Audible* ist seit 2009 ein Tochterunternehmen von Amazon und nach eigenen Angaben der größte Anbieter digitaler Hörproduktionen weltweit, vgl. Börsenblatt 2009 sowie Audible 2019a.

² Stand Februar 2019, vgl. Audible 2019b.

³ Zehn Isländersagas sind in leicht gekürzter und modernisierter Übersetzung beispielsweise auf Dänisch hörbar. Das Projekt *Islandske sagaer. 10 klassiske fortællinger* des Verlags Lindhardt og Ringhof stellt im Wesentlichen eine Vertonung des gleichnamigen Buchprojekts dar, das wiederum eine Übersetzung aus dem 19. Jahrhundert modernisiert (vgl. Petersen/Hansen (Übers.) 2016). Die zehn Sagas sind als Einzeltitel zum Download verfügbar und haben eine Laufzeit zwischen etwa eineinhalb Stunden (*Finboges saga*) und fast elf Stunden (*Njáls saga*), vgl. Islandske Sagaer 2019. Ein besonderes Fundstück stellt eine Lesung der Íslenszk Fornrit Edition der *Brennu-Njáls saga* durch ihren Herausgeber Einar Ólafur Sveinsson dar. Sie ist leider nur noch schwer zugänglich, da die entsprechende Website (Njáls saga 2012) nur eingeschränkt funktioniert. Die mp3-Dateien können allerdings noch abgespielt werden, indem man den Direktlink <http://podcast.ruv.is/njalssaga/Njalssaga01.mp3> jeweils um die Kapitelnummern aktualisiert.

⁴ Vgl. Butchers & Duchess 2013.

⁵ Trotzdem wurde kaum eine Isländersaga so ausführlich rezipiert und nacherzählt. Das Nachleben der *Njáls saga* im anglophonen Bereich untersucht etwa Jón Karl Helgason 1999.

⁶ *Die Saga-Aufnahmen* 2011.

⁷ *Die Island-Saga vom weisen Njál* 2011. Ursprünglich 1991 vom WDR unter dem Titel *Der Baum des Haders* veröffentlicht.

Njáll im Hörbuch. Zwei moderne Audioversionen einer mittelalterlichen Saga

dass in Deutschland 3,3 Millionen Menschen Hörbücher digital oder als CD erworben haben. Die Zahl der durchschnittlich erworbenen Hörbücher pro Käufer stieg 2016 um 9% auf durchschnittlich fünf Hörbücher pro Jahr.⁸ Es handelt sich beim Hörbuch also keineswegs um ein Nischenphänomen, sondern um eine stetig wachsende Sparte des Buchmarkts. Diese habe sich inzwischen konsolidiert und trotz vieler Flatrates in diesem Bereich bei etwa 85 Millionen Euro Jahresumsatz eingependelt, berichtet Mathias Hoheisel, Geschäftsführer des Deutschen Hörbuchpreis Vereins im Jahr 2019.⁹

Auch werden Hörbuchhörer immer jünger,¹⁰ was nicht nur mit dem wachsenden Onlinemarkt und preiswerten Abonnements zusammenhängen dürfte. Stattdessen sind auf einschlägigen Streamingplattformen inzwischen nicht nur traditionelle Lesungen und Hörspiele verfügbar, sondern auch viele kreative, eigens für dieses Medium ersonnene Rezeptionsmöglichkeiten von Literatur: Originaltöne, Autorenformate, Fortsetzungsgeschichten, diverse dialogische Formate und verschieden gerahmte Erzählungen, von Literaturkritik bis zu musikalisch-textueller Einschlafhilfe. Die Grenzen zwischen traditionellen Hörbüchern und Podcasts, die mit Serialität und Audiorezeption zwei populäre Phänomene vereinen,¹¹ sind nicht immer klar zu ziehen. Die gemeinsame Distribution bringt auch jene Rezipienten zum Hören literarischer Texte, die weder ein Hörbuchabo abschließen würden noch regelmäßig in den entsprechenden Abteilungen einer Sortimentsbuchhandlung stöbern.

Auch unabhängig von größeren Plattformen gibt es kostenlose Hörangebote, die sehr verstreut und schwer zu überblicken sind. Der englischsprachige Podcast *Saga Thing. Putting the Sagas of Icelanders on Trial*¹² stellt beispielsweise jeden Monat eine Isländersaga vor und bewertet sie in verschiedenen Kategorien. Die Selbstbeschreibung von »John« und »Andy« gibt den Ton der Podcasts vor: »We're both professors of medieval literature and we both have beards.«¹³ In diesem Sinn sind die Zusammenfassungen der Sagas und der Dialog der beiden Wissenschaftler unterhaltsam und informativ. Im zweiten Teil jeder Folge rückt der Unterhaltungscharakter in den Vordergrund, indem sie für jede Saga etwa den »Best Bloodshed« oder »Notable Witticisms« küren.

Die deutschsprachige Altnordistik hat das Feld bisher weitgehend anderen überlassen. Aktuell gibt es einige beliebte Nacherzählungen norröner Stoffe auf dem Hörbuchmarkt, die ein breites Publikum ansprechen, wie etwa Neil Gaimans *Nordische Mythen und Sagen*.¹⁴ Daneben kann man auf *Audible* beispielsweise eine Rezitation der

⁸ Vgl. Buchmarkt 2017.

⁹ Vgl. Meinungsbarometer 2019.

¹⁰ Vgl. ebd.

¹¹ Die *Süddeutsche Zeitung* bringt dies in einer Überschrift griffig auf den Punkt. Podcasts seien »Netflix für die Ohren«, vgl. *Süddeutsche Zeitung* 2017.

¹² *Saga Thing* 2019a.

¹³ Vgl. *Saga Thing* 2019b. Es handelt sich um John P. Sexton (Bridgewater State University) und Andrew Pfrenger (University of Mississippi), die beide im Feld *Medieval Studies* promoviert wurden und zu englischer und isländischer Literatur des Mittelalters unterrichten. Für diese Einsicht danke ich Sophia Feigenbutz, die für ein Referat im Rahmen eines Masterseminars (LMU München 2018/19, *Die Völsunga saga als Hörbuch*, Florian Deichl und Daniela Hahn) einige Folgen des Podcasts gehört und aufgearbeitet hat.

¹⁴ Vgl. Gaiman 2017.

Hávamál in der Übersetzung von Karl Simrock abrufen.¹⁵ Besonders kreativ sind die Nacherzählungen »Nordische[r] Sagen«, die die Journalistin Katharina Neuschaefer für Kinder zusammengestellt hat. In vier Teilen kann sich das junge Publikum etwa von »Odin« (Teil 1) oder »[v]om Ende der Zeit – Ragnarök« (Teil 4) erzählen lassen.¹⁶

In anderen Bereichen wurde schon wesentlich früher versucht, in Hörmedien wie Rundfunk oder Hörbuch an vormoderne mündliche Erzählformen anzuknüpfen und sie mit dem Stand der Forschung zusammenzubringen.¹⁷ Einer der Pioniere dieses Feldes ist der germanistische Mediävist Peter Wapnewski, dessen kommentierte Lesungen des *Nibelungenliedes*,¹⁸ des *Parzival*¹⁹ und des *Tristan des Gottfried von Straßburg*²⁰ einem breiten Publikum Einblicke in die mittelhochdeutsche Dichtung gewähren. Im Stil einer populärwissenschaftlichen Vorlesungsreihe liest und kommentiert Wapnewski, streut bei Gelegenheit Erklärungen ein und wechselt spontan ins Mittelhochdeutsche, wenn ihm die Übersetzung unzureichend erscheint.

Zur Hörbuchforschung

Die relativ junge Hörbuchforschung ist ein interdisziplinäres Unternehmen, an dem Literaturwissenschaftler aller Fachrichtungen ebenso mitwirken wie Buchwissenschaftler, Medienwissenschaftler, Theaterwissenschaftler und an dem nicht zuletzt die Sprachwissenschaft ihren Anteil hat.²¹ Häufig wird hier debattiert, was eigentlich ein Hörbuch sei. Unterschiedliche Ausprägungen, wie etwa vollständige oder inszenierte Lesungen, dramatisierte Hörspiele oder Nacherzählungen werden dabei ebenso diskutiert wie die Nähe oder Ferne zum gedruckten Buch. Hier ist diese Frage nicht weiter von Belang, weshalb eine weite Definition genügen soll. Ein Hörbuch ist »ein akustischer Text [...], der auch Musik und Geräusche enthalten kann und durch seine technische Reproduzierbarkeit der Alltagskommunikation entzogen ist«.²²

Einen weiteren Schwerpunkt der Hörbuchforschung stellt das Thema »Mündlichkeit« dar. Angeregt von Wapnewskis Hörbüchern untersucht etwa Korinna Janz-Peschke verschiedene Hörbearbeitungen mittelalterlicher Texte in Bezug auf die »neue Mündlichkeit« des Mediums und ihre Wechselwirkungen zu verschiedenen Formen der Mündlichkeit in den Vorlagen.²³ Sie nähert sich den Audiotexten vormoderner Texte mit Hilfe des

¹⁵ Leider wird diese von lauter Musik in den Hintergrund gedrängt, vgl. *Die Edda – Hávamál* 2012.

¹⁶ Vgl. Neuschaefer 2012a; 2012b; 2012c; 2012d.

¹⁷ Vgl. Janz-Peschke 2010, S. 242–245.

¹⁸ Wapnewski 2006.

¹⁹ Wapnewski 1997.

²⁰ Wapnewski 1998.

²¹ Vgl. einführend Häusermann 2010a sowie für einen Einblick in aktuelle Forschungsfragen den Sammelband Bung & Schrödl (Hg.) 2017.

²² Bung & Schrödl (Hg.) 2017, S. 9. Zur Frage »Was ist ein Hörbuch?« vgl. auch Häusermann 2010a, S. 11–14.

²³ Vgl. Janz-Peschke 2010, S. 239. Dort findet sich auch ein kurzer Einblick in das weite Feld der Mündlichkeitsforschung (S. 248–259).

Njáll im Hörbuch. Zwei moderne Audioversionen einer mittelalterlichen Saga

Konzepts der »fingierten Mündlichkeit« von Paul Goetsch,²⁴ das untersucht, wie Literatur die Illusion von Mündlichkeit erwecken kann:

Mündlichkeit in geschriebenen Texten ist nie mehr sie selbst, sondern stets fingiert und damit eine Komponente des Schreibstils und oft auch der bewussten Schreibstrategie des jeweiligen Autors.²⁵

Neben den »Wiederaufführungen« mittelalterlicher Texte, die aus einem semi-literarisierten Umfeld stammen,²⁶ untersucht Janz-Peschke auch frei formulierte Hörtexte. Es ist kein Zufall, dass ihre Beispiele größtenteils aus dem Haus *supposé* stammen,²⁷ welches auch die hier besprochenen *Saga-Aufnahmen* herausgegeben hat. Bei diesen handelt es sich um frei formulierte Nacherzählungen, die jedoch nur durch die Kenntnis schriftlicher Zeugnisse aus dem Mittelalter möglich werden, welche wiederum (jedenfalls im Fall der vier hier ausgewählten Isländersagas) aus einer Kombination mündlicher und schriftlicher Traditionen entstanden sind.

Das Konzept der »fingierten Mündlichkeit« lässt sich besonders gut auf die Isländersagas anwenden, für die auch Julia Zernack feststellt, man finde zwar eindeutige Spuren »echte[r]« Oralität²⁸ (womit der Rückgriff der Verfasser auf mündliche Traditionen gemeint ist), sie hätten aber ebenso eine »Rhetorik der Mündlichkeit« etabliert, die als »literarisches Phänomen« zu werten sei.²⁹ Wenige Sagas sind so unumstritten das Produkt einer gelehrten literarischen Tradition wie die *Njáls saga*. Sowohl ihr kompliziertes, dicht verwobenes narratives Gefüge als auch ihre zahlreichen intertextuellen Bezüge legen nahe, dass sie nur noch entfernt mit jenen mündlichen Erzählungen verwandt ist, die es über die Personen Gunnarr oder Njáll gegeben haben mag.

Beide untersuchten Audioversionen setzen eigene Schwerpunkte, was sich insbesondere in den enormen Kürzungen und den unterschiedlichen Figurenanlagen zeigen lässt. Hier soll einerseits gefragt werden, wie eine der »schriftlichsten« aller Isländersagas sich verändert, wenn sie von einem modernen Isländer frei mündlich nacherzählt wird und andererseits, welche Änderungen der Sagatext erfahren hat, um ihn für das Hörspiel einem historischen Roman ähnlicher zu machen.

²⁴ Vgl. Janz-Peschke 2010, S. 250–252. Dieses Konzept wird dort um das weit verbreitete System »konzeptioneller Mündlichkeit bzw. Schriftlichkeit« von Koch & Oesterreicher 1985 erweitert, das man für die Isländersagas ebenso verwenden könnte.

²⁵ Goetsch 1985, S. 202.

²⁶ Vgl. ausführlicher Janz-Peschke 2010, S. 265–267.

²⁷ Die Unternehmung *supposé* (vgl. www.suppose.de) ist nur unzureichend als »Verlag« zu beschreiben und verwendet diesen Begriff auch nicht in der Selbstdarstellung. Der Inhaber Klaus Sander produziert unter Schlagwörtern wie »erzähltes Wissen« oder »erzählte Arbeit« sehr individuelle Audioprojekte mit verschiedenen Wissenschaftlern, Schriftstellern und mehr oder weniger bekannten Persönlichkeiten, die grundsätzlich frei formuliert und ohne schriftliche Textgrundlage aus ihrem Leben oder ihrer Arbeit erzählen. Daneben gibt *supposé* eine Reihe historischer Originaltöne heraus, die beispielsweise die Stimmen von Albert Einstein, Werner Heisenberg oder Gershom Scholem bewahren.

²⁸ Zernack 2011, S. 63.

²⁹ Ebd., S. 62.

Die Island-Saga vom weisen Njál

Diese Bearbeitung geht auf eine frühere Fassung des WDR zurück (*Der Baum des Haders*, 1991) und ist mit 2 Erzählern und 53 Sprechern aufwendig inszeniert. Der WDR wiederum bediente sich bei der britischen BBC, für die David Wade schon 1989 ein Hörspiel schrieb, das in deutscher Übersetzung verwendet wurde.³⁰ Dies erklärt einige sprachliche Eigentümlichkeiten ebenso wie die fehlende Übereinstimmung bekannter Zitate mit deutschen Übersetzungen der *Njáls saga*.³¹

Der Stoff der *Njáls saga* wurde völlig neu arrangiert; dem Hörspiel liegt ein dramatisiertes Skript zugrunde, das dem einer Theaterproduktion ähnelt.³² Zusätzlich zu den vielen Figuren sind hier auch zwei Erzähler zu hören, die sich abwechseln. Während der erste das Geschehen zwischen den Dialogen auktorial erzählt, wendet sich der zweite direkt an die Figuren. Er fragt, kommentiert und prophezeit, welche Folgen deren Handeln nach sich ziehen werde. Gesprochen werden die Erzähler zum einen von Christian Brückner, der vor allem als deutsche Synchronstimme von Robert de Niro bekannt ist. Der zweite Erzähler wird von Uwe Friedrichsen gesprochen, ebenfalls ein bekannter deutscher Schauspieler und Hörbuchsprecher.³³

Erster Teil: Gunnar, der schwer Erzürnbare (ca. 72 Minuten)

Zu Beginn hört man eine sphärische Titelmusik, danach spricht der erste Erzähler, der Saga getreu, den Satz: »Es war ein Mann namens Mörd Geige«. ³⁴ Ebenso unvermittelt wie die Saga springt das Hörspiel darauf zu Hrút und Höskuld. Über Hrút heißt es, er werde einst Mörds Tochter Unn heiraten: »Sie heiraten, sie aber nicht halten, ... Ach, Hrút, Sohn des Herjolf. Ach, Unn, Tochter des Mörd, hättet ihr nur wissen können, wie viele Männer Islands am Ende sich durch eure Trennung von ihrem Leben würden trennen müssen.« ³⁵ Dieser Kommentar stammt vom zweiten Erzähler, der im Laufe des Hörbuchs häufig in ähnlichem Stil die Handlung kommentiert und dies meist mit »Ach« und dem Namen der angesprochenen Figur einleitet. Es folgt das berühmte Gespräch zwischen Hrút und Höskuld über Höskulds Tochter Hallgerd und deren Diebesaugen. Der zweite Erzähler kommt zu seiner Kernfrage, der er sich immer wieder zuwendet:

³⁰ Vgl. Hörspieldatenbank 2019 sowie Hörverlag 2019.

³¹ Grundsätzlich muss in jeder Hörbearbeitung eine »editorische Stellungnahme zum verwendeten Werk« (Häusermann 2010b, S. 151) abgegeben werden, beispielsweise durch die Wahl der Edition und Übersetzung. In diesem Fall wurde ein Hörspielskript aus dem Englischen übersetzt, ohne es mit bekannten deutschen Übersetzungen der Saga abzugleichen, was den Wiedererkennungswert schmälert und stattdessen die Eigenständigkeit der neuen Version betont.

³² Zum Hörspiel siehe bspw. Krug 2003 oder Grove/Wyatt 2013.

³³ Vgl. Hörverlag 2019.

³⁴ *Die Island-Saga vom weisen Njál*, Kap. 2/57 (ab 00:00:36. Alle Kapitelangaben beziehen sich auf die Download-Version von Audible.de).

³⁵ *Die Island-Saga vom weisen Njál*, Kap. 2/57 (ab 00:01:41).

Njáll im Hörbuch. Zwei moderne Audioversionen einer mittelalterlichen Saga



Ach Hallgerd.mp3

Transkript: »Ach Hallgerd, Höskuldstochter, Hallgerd Seidenhaar, Hallgerd du Langbeinige, so groß und schön... Du Kind mit den Diebsaugen. Wie viele Männer Islands hätten ihr Leben zu Ende gelebt, wenn du nicht zur Frau herangereift?«³⁶

Im direkten Anschluss wird das Motiv des Baums des Haders etabliert, das die gesamte Erzählung durchzieht. So fällt zunächst die Saat des Haders wie Schnee auf isländischen Boden, bis der Baum zu sprießen beginnt: »In diesem harten Land, in dem kaum ein Waldbaum gedeihen kann, schlägt allein der Baum des Haders Wurzeln [...]«³⁷

Kurz werden Gunnar und Njál vorgestellt, sogleich heißt es, dass sie es trotz all ihrer Bemühungen nicht schaffen werden, gegen die Saat des Haders anzukommen, und beide ihr Leben verlieren werden. Die Erzählung springt zum 18. Kapitel der Saga und lässt damit Hrúts Norwegenreise ebenso aus wie die beiden vorausgegangenen Ehen Hallgerds. Diese Handlungsstränge werden in späteren Dialogen nachgeliefert, was einen häufig verwendeten Erzählkniff darstellt, wobei notwendiges Hintergrundwissen bevorzugt der Figur des Njál in den Mund gelegt wird.

Recht ausführlich werden die Episoden um den Rückgewinn von Unns Vermögen, Gunnars Verkleidung als Kaup-Hedin und die Herausforderung Hrúts auf dem Thing erzählt (*Njáls saga*, Kap. 24). Sowohl Njál als auch der zweite Erzähler ahnen, dass aus Unns Vermählung mit Valgard ein Kind hervorgehen wird, das Schwierigkeiten verursachen wird. Gunnars Auslandsreisen werden nur kurz angesprochen. Hier werden dann auch die Söhne Njáls eingeführt. Wieder ist es Njál, der die besondere Natur von Gunnars Hellebarde erklärt und seinen Freund warnt, das kommende Althing nicht zu besuchen. Gunnar ignoriert den Rat seines Freundes im Hörspiel wie in der Saga und trifft auf Hallgerd.

Das Gespräch der beiden ist als erste Szene des Hörspiels mit der gleichen unheilvollen Musik hinterlegt, die zu Beginn erklingt. In der Saga ähnlichen Dialogszenen wird Gunnar von Hallgerds Verwandtschaft gewarnt, zusätzlich zum Sagatext wird sogar von der Kinderszene um die Diebsaugen berichtet. Trotz aller Warnungen und Njáls bösen Vorahnungen heiratet Gunnar Hallgerd.



Gunnar und Hallgerd.mp3

Transkript: »Und so kam es, dass Gunnar Hamundssohn mit Hallgerd verlobt wurde. Hallgerd der Langbeinigen, wie sie genannt wurde, der liebeizenden Tochter des Höskuld Taler-Kollssohn. Um deren Diebsaugen willen drei Männer schon in den Tod gegangen waren. Und als Gunnar ihr erzählte, dass ihr Vater zugestimmt habe – wenn auch vielleicht nicht, wie – blickte er ihr da nicht ganz anders in diese Augen und fragte sich, wie viele Männer noch

³⁶ Die Island-Saga vom weisen Njál, Kap. 2/57 (ab 00:03:08).

³⁷ Die Island-Saga vom weisen Njál, Kap. 2/57 (ab 00:05:54).

sterben würden und, ob er am Ende nicht einer von ihnen sein werde? Nein. Er sah nur, dass er die herrlichste Frau von ganz Island gewonnen hatte, eine Löwin.«³⁸

Nur kurz wird von der Hochzeit und Hallgerds Tochter berichtet, schnell beginnt die Auseinandersetzung zwischen Hallgerd und Njáls Frau Bergthora. Der Frauenstreit wird getreulich nacherzählt, alle Toten werden gewissenhaft aufgelistet.

Zweiter Teil: Das Feuer unter dem Felsen (ca. 71 Minuten)

Die Schuld an allen Todesfällen wird ausnahmslos Hallgerd zugeschrieben, die das Hörspiel über einen regelrechten »Body Count« erhält: Nach der Diebstahlsepisode heißt es beispielsweise, dass seit der Hochzeit mit Hallgerd 15 Männer ihr Leben lassen mussten. Nach Gunnars Kampf gegen Starkard und dessen Söhne hat Hallgerd bereits 30 Männer auf dem Gewissen. Die Handlung wird zunächst ausführlich erzählt, bis Gunnar zweimal in einer Blutlinie getötet hat. Es folgt eine Raffung, sodass Gunnar zügig seinen letzten Kampf bestreiten muss. Hallgerd hat auch im Hörspiel ihren großen Auftritt mit der Verweigerung der Haarsträhne, die Gunnar hätte retten können. Im Hörspiel stirbt Gunnar in Kapitel 35 von 57, in der Saga folgen nach Gunnars Tod im Kapitel 77 der Íslenzk Fornrit Edition der *Njáls saga* noch 82 weitere Kapitel. Der prozentuale Anteil des Handlungsabschnitts rund um die Figur Gunnar wurde stark erhöht: Während der Abschnitt in der Edition 41 % ausmacht (noch 191 von 464 Seiten), folgen im Hörspiel nur noch 1,57 von 4,57 Stunden, was einem »Gunnar-Anteil« von 66 % entspricht:

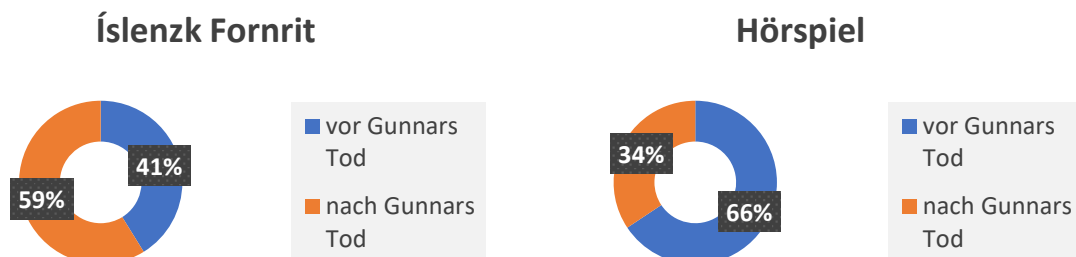


Abb. 1: Prozentuale Verteilung der Erzählzeit vor und nach Gunnars Tod

Nach Gunnars Tod wird Kári als neuer großer Held vorgestellt, verschwindet aber bis zum Mordbrand wieder aus der Erzählung. Sämtliche Geschehnisse in Norwegen werden in Gesprächen mit Njál retrospektiv erzählt. Am Verhältnis zwischen Hrapp und Hallgerd kann es im Hörspiel keinen Zweifel geben.

Die Ereignisse, die zur Tötung von Thrain Sigfússon führen, werden in vielen Dialogszenen geschildert – immer ist Njál informiert und prophezeit, Thrains Schicksal sei ohnehin unausweichlich. Nur als Njál plant, nach Thrains Tod dessen Sohn Höskuld als Ziehsohn bei sich aufzunehmen, nennen ihn seine Söhne mehrfach »durchtrieben«. Mit Flosi und Hildigunn werden neue Figuren eingeführt und mit ihnen der Plan, Höskuld ein Godentum zu

³⁸ *Die Island-Saga vom weisen Njál*, Kap. 11/57 (ab 00:00:00).

Njáll im Hörbuch. Zwei moderne Audioversionen einer mittelalterlichen Saga

verschaffen, um ihn mit Hildigunn verheiraten zu können. Im Hörspiel legt Njál seinen Plan offen, alle gezielt schlecht zu beraten, um so viel Zank heraufzubeschwören, dass für dessen Schlichtung das fünfte Gericht ins Leben gerufen werden muss.

Dritter Teil: Der Mordbrand (ca. 152 Minuten)

Es folgen Mörds Ränke zur Vergiftung des Verhältnisses zwischen Höskuld und Njáls leiblichen Söhnen und schließlich die Ermordung Höskulds. In einem ausführlichen Gespräch mit ihrem Vater erkennen die Njálssöhne ihre Fehler und bereuen ihre Tat. Njál prophezeit, dass alle außer Kári dem Tod geweiht seien.

Hildigunns Hetzrede fällt kurz aus, die Vorbereitungen des Althings laufen. Njál betont im Hörspiel seinen Söhnen gegenüber, dass er ihnen der Ehre halber beistehen müsse – anders als in der Saga ist sein Widerwille klar erkennbar. Eine starke Raffung führt auf dem Thing zum Schiedsspruch. Flosi errät, dass Njál die Stiefel und den »Scharlachmantel« zum Gold hinzugefügt hat, Njál schweigt ebenso beharrlich wie in der Saga. Der gegenseitige Homosexualitätsvorwurf ist so deutlich, dass er im Hörspiel keiner Interpretation bedarf. Die Vorzeichen des Mordbrands werden recht ausführlich erzählt: Sogar die alte Magd Sæunn und der von ihr verhasste Unkrautbusch werden erwähnt (wie auch in allen anderen mir bekannten Nacherzählungen der *Njáls saga*). Erneut werden Interpretationsspielräume eingeengt: Njál spricht deutlich aus, dass sie alle ohnehin dem Tode geweiht seien und sie deshalb ins Haus gehen sollen.

Der Mordbrand selbst ist eindrücklich inszeniert, jedoch stark verändert. Zwar haben Njál und Bergthora auch hier die Möglichkeit, das Haus zu verlassen, Njáls Ausspruch, er wolle mit seinen Söhnen sterben, da er zu alt sei, sie zu rächen, wurde stark verändert (siehe unten). Die Reihenfolge der Ereignisse weicht in der Bearbeitung erheblich von der Saga ab, auch einige bedeutungsvolle Details fehlen: Es gibt keine Ochsenhaut als Decke, keinen Zahnwurf und auch keinen dichtenden Skarphedin. Erst als die Leichen geborgen werden, wird die Ochsenhaut als Erklärung für den guten Zustand der Leiche Njáls nachgeliefert, von der ein besonderes Strahlen ausgehe.



Brenna.mp3

Transkript:

›Njal, hörst du mich?‹

›Ich höre, was ist denn?‹

›Komm du auch heraus!‹

›Nein, Flosi, ich werde bleiben wo ich bin! Ich bin zu alt, ich taue zu nichts mehr in diesem Leben!‹

›Dann du, Bergthora, komm heraus!‹

›Nein!‹

›Ich bitte dich!‹

›Nein!‹

»Ich bitte dich nochmal!«

»Ich wurde Njál in die Ehe gegeben, und damals versprach ich ihm, sein Schicksal mit ihm zu teilen!«³⁹

Nach dem Mordbrand kommt der zweite Erzähler zu Wort und greift das Motiv des Baums des Haders wieder auf:

»Hätten sie zurückgeblickt, hätten sie die Gabe des zweiten Gesichts gehabt, vielleicht hätten sie eine furchtbare Erscheinung gesehen, die sich über den Resten von Bergthorshügel erhob. Einen mächtigen Baum, der einzige, der in diesem baumlosen Land gedeiht. Sein Stamm ist aus Knochen, die Blätter sind graue zerrissene Haut, der Saft ist Blut, die Früchte die Leichen der Toten und sein Same Rache: der Baum des Haders. Er ragt hoch auf, wie nie zuvor. Armer Njáll, dein Tod hat nur dazu gedient, ihn zu wässern [...].«⁴⁰

Das Folgende ist im Hörspiel stark gekürzt, die Vorbereitungen des Prozesses und das Sammeln der Mannschaft geschehen in wenigen Sekunden. Erst das Treffen mit Mörd wird wieder szenisch geschildert. Die stärkste Raffung trifft das folgende Althing, das Hin und Her zwischen Eyjolf und Mörd ist in nur einer Minute abgehandelt. Innerhalb von zwei Minuten nach Beginn des Things beginnt der Kampf und endet ebenso schnell – nach weiteren 30 Sekunden ist die Schlichtungsabmachung getroffen und Kári will seinen Sohn rächen. Die Björn-Episode der Saga wurde stark gekürzt, wird aber durch einige prägnante Dialogszenen angedeutet. Wie in der Saga wechselt die Perspektive zwischen Flosi und Kári hin und her. Raffungen finden inzwischen durch beide Erzähler statt, der zweite Erzähler hat nun ebenfalls berichtende Funktion.

Die stärkste Kürzung erfahren Káris Rachezüge im Ausland. Weitere 15 der Mordbrenner fallen in der Schlacht von Clontarf, die erwähnt wird, aber keine wundersamen Erscheinungen mit sich bringt. Flosi spricht anerkennende Worte über Kári, fährt nach Rom und kommt wieder nach Hause, um dort sagagetreu Kári zu treffen und ihm Hildigunn zur Frau zu geben. Interessant ist noch der Dialog der beiden Männer: Hier greifen die Figuren das Bild der bösen Saat und des Baums des Haders auf, der noch nicht abgestorben sei, sodass das neue Leitmotiv zuletzt sogar in die Figurenebene hineinreicht.

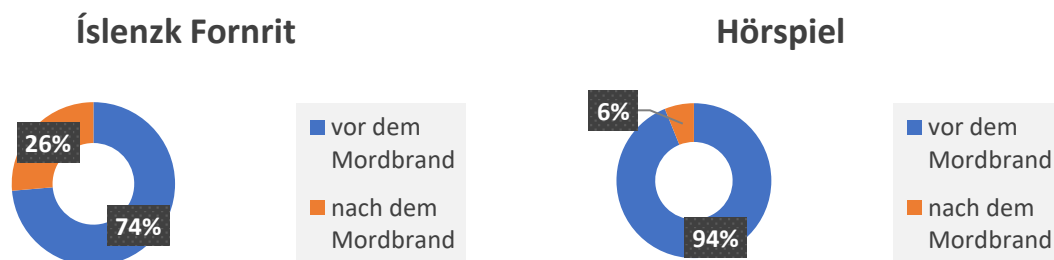


Abb. 2: Prozentuale Verteilung der Erzählzeit vor und nach dem Mordbrand

³⁹ Die Island-Saga vom weisen Njál, Kap. 51/57 (ab 00:03:53).

⁴⁰ Die Island-Saga vom weisen Njál, Kap. 53/57 (ab 00:00:10).

Njáll im Hörbuch. Zwei moderne Audioversionen einer mittelalterlichen Saga

In der Hörspielbearbeitung ist nahezu die gesamte Erzählzeit nach Gunnars Tod den Ereignissen gewidmet, die zum Mordbrand an Njál und seiner Familie führen. Weder die juristische Aufarbeitung des Geschehens noch die folgenden ausgedehnten Rachezüge werden ausführlich behandelt – im Gegenteil wird die Erzählung nach ihrem Höhepunkt rasch zum Ende gebracht.

Die Figuren werden zwar durch die vielen Kürzungen notwendigerweise flacher, haben aber größtenteils kaum Änderungen in ihrer Anlage erfahren. Ausnahmen sind hier Hallgerd und Njál. Hallgerd wirkt noch gebieterischer als dies in der Saga der Fall ist. Vor allem der Tonfall ihrer Sprecherin Barbara Nüsse führt dazu, dass kaum eine Äußerung je anders als überheblich verstanden werden kann. Sowohl ihre beiden ersten Ehen als auch ihr Verhältnis zu ihrem Ziehvater werden nur von anderen (stets männlichen) Figuren in Dialogen geschildert. Dies nimmt der Figur die wenigen positiven Interpretationsansätze und Anhaltspunkte zur Leserempathie, die die Saga bietet. Im Gegenteil wird ihr alle Schuld gegeben und nie hinterfragt, ob die Männer in ihrer Umgebung nicht auch anders auf sie hätten reagieren können. Anders als in anderen Neubearbeitungen der *Njáls saga*, wird die Gelegenheit, Einblicke in das Innenleben der Figur Hallgerd zu geben, nicht genutzt.⁴¹ Hallgerd ist im Hörspiel eine eindimensionale Figur, deren Stolz und Arroganz als primärer Auslöser des Unheils ausgemacht werden. In der Saga wird die Schuld dagegen weder einer einzelnen Figur zugeschrieben noch wird diese Frage überhaupt thematisiert.

Auch dank der Sprecherwahl (Herbert Strass) ist es dagegen gelungen, Njál als vielschichtigen Charakter zu bewahren. Die Figur Njál ist »noch allwissender« als in der Saga, was vor allem durch die vielen Situationen zu erklären ist, in denen Njál in einer Figurenrede zusammenfasst, was in der Saga szenisch auserzählt wurde. Umso mehr entsteht der Eindruck, Njál müsste von Anfang an gewusst haben, wohin die Ereignisse führen würden. Textstellen, die mehrere Interpretationen zuließen, werden immer entweder in die eine oder die andere Richtung ausgedeutet. Trotzdem geschieht dies ausgewogen, sodass Njál im Hörspiel eine ähnlich faszinierende und enigmatische Figur bleibt, wie er es in der Saga ist.⁴²

Der häufige Wechsel der beiden Erzählerstimmen setzt Akzente und generiert Aufmerksamkeit, sodass der Hörer kaum Gefahr läuft, gedanklich abzuschweifen. Christian Brückner trägt als Sprecher einiges zum ernsten, geradezu epischen Charakter des Hörspiels bei. Die Interaktion der zweiten Erzählerstimme mit den Figuren (»Ach, Hallgerd...«) widerspricht zwar allen Erzählkonventionen der Isländersagas, deren zurückgezogener Erzähler niemals auf vergleichbare Art mit seinem Personal interagiert, nimmt aber stets Kommendes vorweg. Dies kompensiert die gekürzten Träume und Vorahnungen, sodass das Hörspiel mit gänzlich anderen Mitteln doch den

⁴¹ Dies geschieht vor allem im Roman *Fire in the Ice* von Dorothy James Roberts (1961). Unter Zuhilfenahme von Figuren und Ereignissen aus der *Laxdæla saga* wird aus der Perspektive der Protagonistin »Hallgerda« von ihrer Kindheit und ihren drei Ehen berichtet. Sie ist auch hier eine schwierige und nur teilweise sympathische Figur, trotzdem werden viele Hintergründe angeboten, die der Figur Tiefe verleihen und ihr Handeln nachvollziehbar motivieren.

⁴² Njáll wurde in der Forschungsdiskussion meist als loyaler Ratgeber und positive Figur begriffen, wenngleich einige Szenen (insbesondere die Ermordung seines Ziehsohnes) Rätsel aufgegeben haben. Die insgesamt positive Beurteilung wird zuletzt immer wieder in Frage gestellt, vgl. Tirosh 2014, Sauckel 2016, Sauckel 2018.

gleichen Eindruck vermittelt, den auch viele Isländersagas hinterlassen: Die Figuren können dem ihnen zugedachten Schicksal nicht entkommen. Eine ähnliche Funktion erfüllt die musikalische Untermalung, die ebenso wie Geräusche sparsam eingesetzt wird, sodass immer, wenn die Leitmusik erklingt, deutlich wird, dass es sich um eine besonders handlungsrelevante, unheilvolle Szene handelt.

Die Island-Saga vom weisen Njál ist dramatisiert, stark komponiert und um ein neues Leitmotiv, den Baum des Haders, erweitert. Die ständige Bezugnahme auf diesen erscheint jedem, der den Stil der Isländersagas kennt, fremd und seltsam, verdeutlicht aber tatsächlich von Beginn an, wie stark die Erzählung kausal und kompositorisch motiviert ist. Während man sich bei der ersten Lektüre der *Njáls saga* bei einigen Episoden fragen mag, inwiefern diese zur Haupthandlung beitragen, hat der Rezipient des Hörspiels durch das hinzugefügte Motiv ständig vor Augen, dass jeder kleine Schritt insgesamt zum großen Verderben beiträgt. Dieses neue Leitmotiv wiegt verlorene Kausalverbindungen auf, die Kürzungen zum Opfer gefallen sind, wie etwa die drei Ohrfeigen, die Hallgerd im Lauf der Saga erhält.

Das Hörspiel bietet kaum Anknüpfungspunkte, um nach einer Verbindung zu möglichen mündlichen Vorformen oder vormodernen Aufführungen bzw. Lesungen zu fragen. Im Gegenteil wird die konzeptionell ohnehin sehr »schriftliche« Saga hier noch stringenter arrangiert und nach dem Mordbrand als ihrem Höhepunkt schnell zum Ende gebracht. Insgesamt entsteht der Eindruck, es handle sich bei der intendierten Zielgruppe dieses Hörspiels eher um Freunde des modernen historischen Romans als um Rezipienten, die sich für mittelalterliche Literatur interessieren.

Dies wird auch in der Vermarktungsstrategie deutlich. Nicht nur soll der Titel »Die Island-Saga vom weisen Njál«⁴³ wohl an die Island-Begeisterung der letzten Jahre anknüpfen, die beiden Begriffe »Island« und »Saga« nehmen auch beinahe die Hälfte des CD-Covers ein; der »weise Njál« spielt hier eine untergeordnete Rolle. Daneben zeigt es eine in einen roten Mantel gehüllte Figur vor spektakulärem Himmel, einige Raben oder Krähen und eine Hügellandschaft, deren Boden um die Figur herum zu leuchten scheint. Es könnte sich natürlich um eine isländische Landschaft handeln, deren Himmel vom Nordlicht erhellt wird – ebenso gut könnte dieses Cover aber für einen Fantasyroman werben, dessen Protagonist ein geheimnisvoller Magier ist. Der Norden wird hier weniger als realer Ort greifbar, denn als Projektionsfläche für eine mystische Erzählung.

⁴³ Im Katalog von *Audible.de* trägt der Titel leider einen sinnändernden Schreibfehler, dort ist es die Island-Saga vom »weißen« Njál.

Njáll im Hörbuch. Zwei moderne Audioversionen einer mittelalterlichen Saga



Abb. 3: *Die Island-Saga vom weisen Njál*, Cover. Hörverlag 2011.⁴⁴

Die Saga-Aufnahmen

Daneben war die *Njáls saga* Teil des Projekts *Die Saga-Aufnahmen*, bei dem vier Isländersagas⁴⁵ an ihren Schauplätzen frei nacherzählt wurden und mit reichlich Begleitmaterial von *supposé* auf den Markt gebracht wurden. In zwei CD-Boxen sind sowohl Fotos der Schauplätze als auch Begleit-CDs mit Hintergrundinformationen zu den Sagas und Island versammelt. Hier spielt die isländische Landschaft eine prominente Rolle – sie ist nicht nur Erzählort und erzählter Ort, sondern auch Mittelpunkt der Cover- und Bookletgestaltung:



Abb. 4: *Die Saga-Aufnahmen*, Cover. *supposé* 2011.⁴⁶

⁴⁴ Für die Erlaubnis zur Verwendung des Covers und der Tondateien danke ich dem *Hörverlag* ebenso wie für die Bereitstellung des CD-Booklets.

⁴⁵ Neben der *Njáls saga* wurden die *Laxdæla saga*, die *Grettis saga Ásmundarsonar* und die *Egils saga Skalla-Grímssonar* nacherzählt.

⁴⁶ Für die Erlaubnis zur Verwendung des Covers und der Tondateien danke ich Klaus Sander.

Es werden je zwei Isländersagas zusammen mit Zusatztexten kombiniert. In ihnen kommen einige Wissenschaftler zu Wort, beispielsweise spricht Julia Zernack über »Sagas und Isländersagas« und Klaus von See über das »isländische Rechtssystem im Mittelalter«. Daneben stehen einige anekdotische Erzählbeiträge verschiedener Isländer sowie ein Originalton von Halldor Laxness über die »Erziehung durch die Isländersagas«.

Die *Njáls saga* wird vom isländischen Journalisten und Schriftsteller Arthúr Björgvin Bollason an drei isländischen Schauplätzen nacherzählt.⁴⁷ Er beginnt mit einem wörtlichen Zitat der *Njáls saga*, zuerst auf Isländisch, dann auf Deutsch. Dieses Vorgehen, Zitate und Ortsnamen zuerst auf Isländisch einzuführen, um sie dann zu übersetzen, bleibt seine ganze Erzählung über bestehen, wie natürlich auch sein leicht Isländisch gefärbter Akzent.⁴⁸



Transkript:

Hier oberhalb der Südküste Islands, etwa 20 Kilometer vom Meer entfernt, am Fluss Rangá, in der sogenannten Rangáregion, steht ein Hof mit dem Namen Völlur. Dieser Hof trägt denselben Namen wie zur Sagazeit, also im 10. Jahrhundert; und die Njáls saga beginnt mit den einfachen Worten: »Mörður hét maður og var nefndur gígja, hann bjó á Velli á Rangárvöllum.« Das bedeutet »Mörður hieß ein Mann, man nannte ihn gígja, oder Geige, er wohnte auf dem Hof Völlur in Rangárvellir.« Und hier hat sich im Grunde seit der Sagazeit ziemlich wenig geändert.⁴⁹

Schauplatz 1: Völlur am Fluss Rangá

1. Mörður hieß ein Mann (10:24 Minuten)
2. Das ist nicht jedermanns Sache (6:49 Minuten)

Auch diese Interpretation der Saga beginnt mit Mörd und Unn und wechselt dann zu Höskuld, Hallgerd und Hrút in die Diebesaugen-Szene. Die Handlung wird hier einigermaßen linear erzählt, Hrút hält also um Unn an und reist nach Norwegen, wo er seine Affäre mit der Königmutter eingeht und verflucht wird. Immer wieder werden Erklärungen eingefügt, wie hier etwa, dass die offenen Wikingerschiffe im Winter nicht fahren konnten und Hrút daher den ganzen Winter über in Norwegen bleiben musste. Nach der Heirat wird von den aus dem Fluch resultierenden ehelichen Problemen und der folgenden Scheidung berichtet. Als Unn ihren Verwandten Gunnar um Hilfe bittet, wird dieser bereits mit der Ankündigung eingeführt, er sei »einer der allergrößten Sagahelden Islands«.⁵⁰ Auch bei Njáls erstem Auftritt heißt es, er trete als Gunnars Ratgeber auf und werde diese Rolle noch

⁴⁷ Zur journalistischen Nacherzählung siehe etwa Kopetzky 2013 oder Preger 2019.

⁴⁸ Insgesamt betrachtet werden beide Bearbeitungen positiv bewertet und überwiegend euphorisch rezensiert. Am Akzent der Sprecher scheinen sich die Geister zu scheiden: Was der Eine als »perfektes Deutsch mit charmante[m] isländischen Akzent« (Amazon-Rezensent Ratzfatzblitz am 2.9.2011) lobt, empfindet der andere als »in radebrechendem, hilflosem Deutsch bruchstückhaft nacherzählte Geschichten« (Amazon-Rezensent Thomas Stegmann am 1.9.2011).

⁴⁹ *Die Saga-Aufnahmen*, Kap. 8/58 (ab 00:00:01. Alle Kapitelangaben beziehen sich auf die Download-Version von Audible.de).

⁵⁰ *Die Saga-Aufnahmen*, Kap. 8/58 (ab 00:08:25).

Njáll im Hörbuch. Zwei moderne Audioversionen einer mittelalterlichen Saga

öfter übernehmen. Recht ausführlich wird Njáls »kriminalistischer Plan«⁵¹ rund um Gunnars Verkleidung als Kaup-Hedin berichtet, inhaltlich fehlen im Vergleich zur Saga dagegen Hallgerds erste beiden Ehen.

Nachdem Gunnar im Ausland großen Erfolg hatte, beginnt das Althing ohne Njáls vorherige Warnung. Gunnar ist sofort von der wunderschönen Hallgerd fasziniert. Hier wird nun kumulativ der Rückblick auf Hallgerds Ehen eingeschoben und auch das Verhältnis zu ihrem Ziehvater erwähnt. Die Ohrfeigen werden hier sowohl erklärt als auch mit einer Zählung (»erste von drei«⁵²) versehen. Ihre zunächst glückliche Ehe wird erwähnt, insgesamt werden Hallgerd hier die positiven Seiten zugestanden, die sie auch in der Saga hat. Während der Schilderung des Verhältnisses zu ihrem Ziehvater wählt der Sprecher die sagatypische Formulierung »...die Leute glauben«⁵³ (damit meint er allerdings die Rezipienten). Auch andere Sagawendungen finden Gebrauch, beispielsweise nach dem Tod des Ziehvaters: »Dann ist der aus dieser Geschichte raus.«⁵⁴ Nach diesem Einschub geht Gunnar zu Höskuld und Hrút und bekommt Hallgerds Hand zugesichert.

Schauplatz 2: Hlíðarendi

3. Doppelhochzeit mit Scheidung (4,43 Minuten)
4. Ich möchte kein Weibchen in der Ecke sein (2,59 Minuten)
5. Die dritte Ohrfeige (10,06 Minuten)
6. Schön ist der Berghang (6,27 Minuten)
7. Jeder hat seine Art, Ruhm zu erlangen (5,02 Minuten)

Der Erzählabschnitt auf Hlíðarendi beginnt mit einem isländischen Zitat der Figur Thorhalla Skáldkona, die auch in der Saga ihren Ehemann rügt, da dieser Hallgerds Tochter anstarre. Die Szene wird zur Anekdote einer Hochzeit, »die hier stattgefunden hat«⁵⁵, und mit einer Scheidung endete. Dann fragt der Erzähler, wie es dazu kam und schließt am vorherigen Sinnabschnitt an. Die Episode rund um Thrain Sigfússon – seine Scheidung und Neuvermählung mit Hallgerds Tochter – wird im ersten Hörspiel nicht erwähnt, hier aber ausführlich und mit Originalzitaten nacherzählt. Exemplarisch wird daran gezeigt, wie konfliktscheu Gunnar sei, der die Entscheidungen gerne seinem Freund Njál überlasse.

Die nächste auserzählte Episode ist das gemeinsame Essen der beiden Familien, auf dem Hallgerd und Bergthora aufeinandertreffen. Über Bergthora heißt es, sie sei wohl ein »energisches Weib«, aber »nicht die gleiche Schönheit« wie Hallgerd gewesen.⁵⁶ Der Frauenstreit nimmt seinen Anfang und Gunnar weigert sich, für Hallgerd

⁵¹ *Die Saga-Aufnahmen*, Kap. 9/58 (ab 00:02:19).

⁵² *Die Saga-Aufnahmen*, Kap. 9/58 (ab 00:02:48).

⁵³ *Die Saga-Aufnahmen*, Kap. 9/58 (ab 00:04:29).

⁵⁴ *Die Saga-Aufnahmen*, Kap. 9/58 (ab 00:05:24).

⁵⁵ *Die Saga-Aufnahmen*, Kap. 10/58 (ab 00:00:22).

⁵⁶ *Die Saga-Aufnahmen*, Kap. 11/58 (ab 00:00:38).

Partei zu ergreifen. Der Erzähler kommentiert: »Da macht er seinen ersten Fehler gegenüber seiner Frau.«⁵⁷ Auch hier schwingt Sympathie für Hallgerd mit, der Gunnar hätte beistehen sollen.

Die Fehde zwischen Hallgerd und Bergthora wird stark gerafft. Kumulativ heißt es: »Wie gesagt, da fließt sehr viel Blut aufgrund der Feindschaft dieser beiden Frauen [...].«⁵⁸ Es folgt die Episode rund um Otkell, der Gunnar Heu verweigert, ihm aber einen Sklaven verkauft. Wieder fragt der Sprecher:

Jetzt muss man sich vorstellen: Was hat Hallgerður in diesem Augenblick gedacht? Der tapferste Mann Islands geht um a bisserl a Futter und Heu zu holen, kommt zurück mit einem nutzlosen Sklaven und leeren Händen.⁵⁹

Die Diebstahlsepisode wird mit allen relevanten Eckpunkten nacherzählt. Als Gunnar realisiert, was passiert ist, gibt er Hallgerd ihre dritte Ohrfeige. Kurz wird von Gunnars neuerlichen Problemen und Njáls Beistand berichtet, auch hier lautet die Zusammenfassung: »Es gibt eine Auseinandersetzung nach der anderen, die tödlich endet.«⁶⁰ Auserzählt wird erst wieder der große Kampf, in dem Gunnar seinen Bruder verliert und 15 Menschen getötet werden – es kommt zur dreijährigen Verbannung. Bei der Verabschiedung stolpert Gunnars Pferd, was dem Sprecher Gelegenheit gibt, das wohl berühmteste Zitat der *Njáls saga* einzuflechten.



Schön ist der Berghang.mp3

Transkript:

»Es wird in der Saga davon berichtet, dass Gunnar und Kolskeggur in die Nähe des Flusses kommen. Dann stolpert Gunnars Pferd. Gunnar springt aus dem Sattel und schaut in dem Augenblick hier auf den Berghang und auf seinen Hof, hier in Hlíðarendi, und sagt Worte, die eigentlich jeder Isländer kenn – kennen sollte und wahrscheinlich öfter rezitiert worden sind als alle anderen Sätze in der Saga. Er sagt: ›Fögur er hlíðin, jafnfögur hefir mér aldrei sýnst, bleikir akrar en slegin tún, og mun eg ríða heim aftur og fara hvergi.‹ Das heißt: ›Schön ist der Berghang. So schön ist er mir noch nie vorgekommen. Gelbe Äcker und gemähte Wiesen. Ich kehre zurück nach Hause und reise nicht.«⁶¹*

Bei Gunnars Rückkehr wird erneut Hallgerd mit Verständnis bedacht: »Was Hallgerd empfunden hat, ist schwer zu sagen«⁶² – die Beziehung werde sich durch die vielen Probleme wohl abgekühlt haben. Erst an diesem Punkt führt der Erzähler die Figur Mörd ein (»Bösewicht, schleimiger Typ, etc.«⁶³) und schließt den Angriff auf Hlíðarendi daran. Gunnars letzter Kampf und Hallgerds Beteiligung werden ausführlich nacherzählt. Nach Gunnars Tod folgt ein euphorischer Nachruf auf den Helden.

⁵⁷ Die Saga-Aufnahmen, Kap. 11/58 (ab 00:02:13).

⁵⁸ Die Saga-Aufnahmen, Kap. 12/58 (ab 00:02:24).

⁵⁹ Die Saga-Aufnahmen, Kap. 12/58 (ab 00:03:51).

⁶⁰ Die Saga-Aufnahmen, Kap. 13/58 (ab 00:00:53).

⁶¹ Die Saga-Aufnahmen, Kap. 13/58 (ab 00:04:28).

⁶² Die Saga-Aufnahmen, Kap. 13/58 (ab 00:06:00).

⁶³ Die Saga-Aufnahmen, Kap. 14/58 (ab 00:00:17).

Njáll im Hörbuch. Zwei moderne Audioversionen einer mittelalterlichen Saga

Schauplatz 3: Bergþórshvoll

8. Ein neues Godentum (10,22 Minuten)
9. Blutiges Gewand (3,15 Minuten)
10. *Jung wurde ich Njáll versprochen* (6,17 Minuten)

Nach dem Schauplatzwechsel wird die Landschaft rund um Bergþórshvoll beschrieben. Es folgen Ausführungen zu Njáls Söhnen, inklusive der Hrappr-Episode, sodass der spätere Konflikt mit Thrain Sigfússon besser nachvollziehbar ist als im Hörspiel. Hallgerd taucht als Geliebte von Hrappr auf, wieder heißt es, es hätten ihn bestimmt viele beneidet. Gerafft wird von den Intrigen und Gerüchten berichtet, die dazu führen, dass die Njálssöhne Thrain töten. Erneut greift der Sprecher die markanteste Episode heraus und erklärt ausführlich, wie Skarphedin über das Eis gleitet und Thrain so brutal tötet, dass dessen Backenzähne auf das Eis fallen.

Njál möchte nun eine Versöhnung herbeiführen, indem er Thrains Sohn Höskuld adoptiert. Höskuld wird als freundlicher und großartiger Mann beschrieben. Sofort springt die Erzählung zu dessen Verheiratung und damit zu Flosi und Hildigunn. Bei der Gelegenheit wird erklärt, was es mit den isländischen Godentümer auf sich hat und Njál macht neutral den Vorschlag, man solle die Godentümer aufstocken. In dieser Version gibt es niemals schlechte Ratschläge Njáls. In nur zwei Sätzen wird danach von der Aufstachelung der Njálssöhne durch Mörd berichtet. Sie töten ihren Ziehbruder Höskuld – all das wird in wenige Sekunden zusammengefasst.

Drei Minuten und 15 Sekunden dauert es nun von der Tötung Höskulds zum Entschluss zum Mordbrand. Njáls Rolle in der Verteidigung seiner Söhne wird als »etwas unwilliger als sonst«⁶⁴ beschrieben. Kein Wort aber zu seiner Aussage, er hätte lieber zwei Söhne verloren als Höskuld. Sofort ist auf dem Thing die Schlichtung erreicht die ebenso schnell in einer »merkwürdigen Szene«⁶⁵ scheitert, als Njál einen Schleier hinzulegt. Nachträglich wird von Hildigunns *hvöt* berichtet, die ihren Vater (*sic!*) Flosi anspornt, indem sie das blutige Gewand ihres toten Mannes über ihn legt. Darauf ist der Angriff auf Bergþórshvoll beschlossen.

Erneut wird auf die landschaftlichen Gegebenheiten hingewiesen, in denen man sich schlecht verstecken könne. Njáls Entscheidung nach drinnen zu gehen wird nicht begründet. Auch sein Entschluss, selbst im Haus zu bleiben, wird sinnändernd gekürzt: Es habe keinen Sinn für ihn weiterzuleben, wenn seine Söhne getötet werden. In der Saga geht es weiter: Denn er sei zu alt, um sie zu rächen. Bergthoras Entschluss dagegen wird wörtlich und wieder in der Isländisch/Deutschen Kombination zitiert: »Jung wurde ich Njál versprochen [...]«.⁶⁶

Zwar werden alle anderen Vorzeichen und Prophezeiungen gekürzt, die alte Sæunn und ihr Unkrauthaufen haben aber ihren üblichen Auftritt. Káris Sohn will mit seinen Großeltern sterben und legt sich zu ihnen unter die Ochsenhaut. Die *brenna* (der Mordbrand) wird stark gerafft, schnell heißt es, dass nur Kári Sölmundarson überlebt. Kein Wort zur Leichenbergung oder den folgenden Verhandlungen. Nach dem Mordbrand folgen noch etwas mehr

⁶⁴ Die Saga-Aufnahmen, Kap. 16/58 (ab 00:00:20).

⁶⁵ Die Saga-Aufnahmen, Kap. 16/58 (ab 00:00:40).

⁶⁶ Die Saga-Aufnahmen, Kap. 17/58 (ab 00:01:23).

als zwei Minuten, bis der Sprecher zusammenfasst: »In den restlichen Kapiteln der *Njáls saga* geht es dann darum, dass Kári mit ganz ganz heftigen Mitteln und Methoden den einen nach dem anderen von den Brandstiftern aufspürt und umbringt [...].«⁶⁷ Als Motivation wird der Tod seines Kindes betont – die einzige Racheepisode, die noch berichtet wird, ist jene, in der Kári denjenigen Brandstifter tötet, der gerade bis zehn zählt. Kári und Flosi treffen sich nachdem sie beide vom Papst die Absolution erhalten haben, Kári bekommt Hildigunn zur Frau: »Und somit kann man sagen, endet die *Njáls saga* mit einer großen Versöhnung.«⁶⁸

Diese Nacherzählung konzentriert sich ebenso stark auf den Gunnar-Teil der Saga wie das Hörspiel. Auch der Anteil der Erzählzeit zwischen Gunnars Tod und dem Mordbrand ist nahezu identisch. Auffallend ist, dass der Teil nach der *brenna* sogar noch stärker gekürzt wird, als dies im Hörspiel der Fall ist. Während man noch argumentieren könnte, dass die Kürzung der Zeit nach Gunnars Tod mit den Raffungen der Althing-Episoden zusammenhängt, fragt man sich doch, wieso Káris Rachezug den Interpreten gar so unwichtig erscheint. Möglicherweise ist es ein Bestreben, die Saga näher an moderne historische Romane heranzubringen, die nach dem Höhepunkt des Spannungsbogens die Geschichte schneller zum Ende bringen, als dies in Sagas der Fall ist. Dabei geht jedoch mit der Rachepflicht ein elementarer Zug der Gattung verloren, zumal Káris Totschläge nur durch seinen persönlichen Verlust und seinen Schmerz als Vater motiviert werden und jeden Zug einer gesellschaftlichen Notwendigkeit verloren haben.

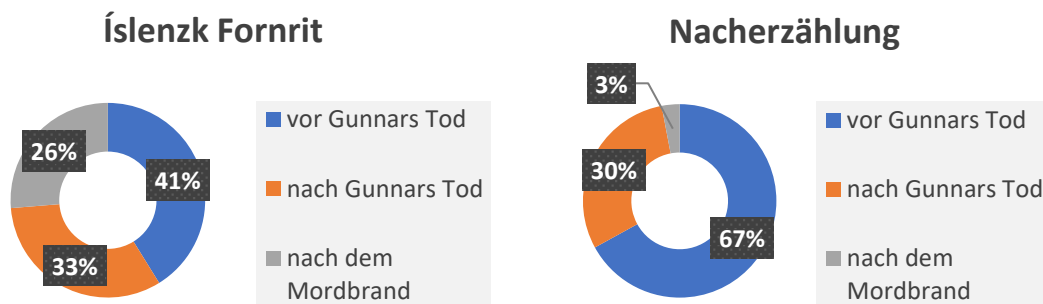


Abb. 5: Prozentuale Verteilung der Erzählzeit

Die Nacherzählung von Árthúr Björgvin Bollason hat viele Vorzüge und bewahrt einige Charakteristika der Isländersagas. Durch die Erzählsituation an den wichtigsten Schauplätzen der Sagas und der ausführlichen Schilderung der Landschaft bleibt etwa die starke Anbindung an die isländische Geografie erhalten. Dieses Zusammenspiel von Landschaft und Erzählung zeichnet die Isländersagas aus und wird den Rezipienten der *Saga-Aufnahmen* vermittelt. Auch der Stil der Sagas bleibt wesentlich stärker erhalten als im Hörspiel: Einige prägnante Figurenreden werden zitiert, Sagaflaskeln werden verwendet und auch der Wechsel zwischen raffender Erzählung

⁶⁷ *Die Saga-Aufnahmen*, Kap. 17/58 (ab 00:03:50).

⁶⁸ *Die Saga-Aufnahmen*, Kap. 17/58 (ab 00:06:01).

Njáll im Hörbuch. Zwei moderne Audioversionen einer mittelalterlichen Saga

und szenischer Ausarbeitung stehen den Sagas nahe. Nicht zuletzt der regelmäßige Wechsel ins Isländische und der Akzent des Sprechers verstärken die Ortsgebundenheit der Geschichte.

Trotz den augenfälligen Bemühungen, der *Njáls saga* als eine Art Nationalepos gerecht zu werden, handelt es sich vor allem um die Perspektive eines einzelnen Interpreten. Arthúr hat unter den Figuren eindeutige Lieblinge und stellt seine persönliche Lesart der Saga vor. Njál ist für ihn eine rein positive Ratgeberfigur, der stets versucht, die Dinge zum Guten zu wenden. Lediglich als er Gunnar zur Verkleidung als Kaup-Hedin rät, wird angedeutet, dass er auch in der Lage ist, seine Weisheit für einen persönlichen Vorteil einzusetzen. Anders als im Hörspiel wird hier nicht jede Doppeldeutigkeit eingeebnet, indem beispielsweise die Schlichtungsszene auf dem Althing immerhin als »merkwürdige Szene« beschrieben wird und dem Hörer somit ein Hinweis gegeben wird, dass man sich über die Deutung von Njáls Verhalten uneins sein kann.

Ganz besonders liegt dem Erzähler die Figur Hallgerd am Herzen. Nicht nur wird sie immer wieder als legendäre Schönheit beschrieben, auch bedenkt er sie mit viel Verständnis. Ihre Vergangenheit wird inklusive ihres schwierigen Ziehvaters und ihrer glücklichen Ehe geschildert, sodass die Charakterentwicklung weit besser nachvollziehbar ist als in der *Island-Saga vom weisen Njál*. Immer wieder fragt der Erzähler, was Hallgerd wohl gedacht haben mag, und versucht, das Innenleben der Figur zu erkunden, obwohl dies der Erzählhaltung der Saga entgegensteht. Auch einige Nebenfiguren haben starken Eindruck beim Erzähler hinterlassen, wie etwa Thorhalla Skáldkona, die in anderen Nacherzählungen keine Rolle spielt. Anderes, insbesondere Kampfszenen und Rechtsstreitigkeiten, scheint ihn dagegen kaum zu interessieren – meist wird kurz zusammengefasst, dass nun viel Blut fließt. Kleine Fehler, wie dass Flosi hier Hildigunns Vater statt Onkel ist, verändern die Handlung nicht wesentlich. Auffällig ist, dass in keiner der beiden Bearbeitungen die Figur Mörd ähnlich früh eingeführt wird wie in der Saga und eine wesentlich kleinere Rolle einnimmt. Während viele Forscher in Mörd den Bösewicht der Saga ausmachen,⁶⁹ wird sein Anteil am Verhängnis hier als unbedeutend eingestuft.

Zwei neue Sagas von Gunnar (und Njál)

Die beiden zur Buchmesse (wieder-)veröffentlichten Bearbeitungen dieses Stoffes sind so unterschiedlich, dass die Grenzen der Vergleichbarkeit schnell erreicht sind. Auf der Erzählebene sind kaum Gemeinsamkeiten auszumachen: Während beim inszenierten Hörspiel sowohl Erzählerstimmen als auch Figurenreden zum Einsatz kommen, funktioniert die Nacherzählung grundsätzlich anders. Diese scheinbar spontane Mündlichkeit erweckt zwar den Eindruck größerer Nähe zu traditionell mündlichen Formen, ist der schriftlichen Saga aber tatsächlich weit mehr verpflichtet als das Hörspielskript. Die einzige große Gemeinsamkeit der Bearbeitungen liegt auf der Handlungsebene, bei der inhaltlichen Schwerpunktsetzung. Beide Audioversionen hätten auch als Geschichten »von Gunnar (und seinem Freund Njál)« beworben werden können, so stark ist die Gewichtung des ersten Teils der Saga. Während die prozentuale Verteilung in der Íslenzk Fornrit Edition der Saga drei nahezu gleich gewichtete

⁶⁹ Zur Figur Mörðr Valgarðsson und seiner Beurteilung in der Forschungsdiskussion vgl. Cochrane 2016.

Erzählabschnitte aufweist, wird in den beiden Audioversionen jeweils nur ein Drittel der Erzählzeit auf die Ereignisse nach Gunnars Tod verwendet. Sobald auch Njál als zweiter Protagonist von der Bildfläche verschwunden ist, kommen beide Erzählungen rasch an ihr Ende. Anders als in der Saga wird Kári nicht zur dritten männlichen Hauptfigur erhoben.

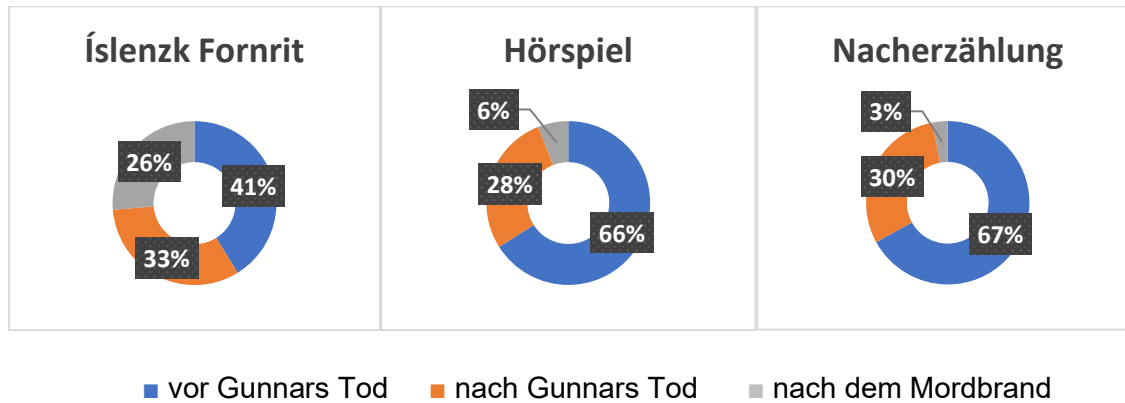


Abb. 6: Prozentuale Verteilung der Erzählzeit in beiden Audioversionen

Beide Fassungen geben weniger die vielschichtige Saga wieder als eine Einzellektüre, was sich vor allem an den Figuren Njál und Hallgerd zeigen lässt. Während das Hörspiel Njál betreffend Interpretationsspielräume offen lässt, legt sich Arthúr Björgvin Bollason auf eine durchgehend positive Deutung fest. Hallgerd dagegen wird in seiner Nacherzählung zur starken Frauenfigur, deren Beweggründe nachvollziehbar gemacht werden, während der Figur im Hörspiel alle Schuld am Verderben zugeschrieben wird.

Keine der beiden Bearbeitungen beschäftigt sich mit der Überlieferung der Saga oder dem Verhältnis von Mündlichkeit und Schriftlichkeit. Hierzu wäre das Medium grundsätzlich auch ohne vorangestellte Erklärungen in der Lage, wie etwa die Audioversionen von Umberto Ecos *Baudolino* zeigen: Die deutsche Variante beginnt mit italienischem Text, deutlich vom Kratzen einer Feder (möglicherweise auf Pergament) hinterlegt. Danach hört man denselben Text, diesmal leicht verzerrt von einem Tonband wiedergegeben, und parallel eine deutsche Übersetzung, die vom Tippgeräusch einer Schreibmaschine begleitet wird. Zwar wird hier natürlich in erster Linie Ecos Herausgeberfiktion in ein neues Medium übertragen, trotzdem wird sowohl die zeitliche Distanz als auch die sprachliche Bearbeitung des Textes hörbar.⁷⁰

Die Stärke des Hörspiels liegt bei seiner stringenten Plotführung, die sowohl durch die musikalische Untermalung als auch durch das Motiv des Baums des Haders erreicht wird. Hierdurch ist es den Produzenten gelungen, einen Teil der *Njáls saga* so zu inszenieren, dass er für ein Publikum interessant wird, das sich weder primär für Island noch für mittelalterliche Erzählungen interessiert. Stattdessen wurde die Saga einer neuen Zielgruppe zugänglich gemacht; die Saga funktioniert auch losgelöst von ihrem Kontext als spannende »Story«. Den *Saga-Aufnahmen* gelingt es dagegen, nicht nur den Plot, sondern auch einige Charakteristika der Isländersagas in eine neue Zeit und

⁷⁰ Vgl. Eco 2011, zum englischsprachigen Hörbuch auch Häusermann 2010b, S. 158–161.

Njáll im Hörbuch. Zwei moderne Audioversionen einer mittelalterlichen Saga

ein neues Medium zu überführen. Dies geschieht nicht nur in der Nacherzählung, sondern auch in den Paratexten, die einigen Kontext und Hilfen zur Einordnung des Gehörten bieten. Kennt man die *Njáls saga*, möchte man jedoch an vielen Stellen widersprechen, oder zumindest Ergänzungen anfügen.

Jede Bearbeitung, Nacherzählung oder Lesung hängt in hohem Maße von der Intention des neuen Erzählers oder Kommentators ab. Bei keiner der beiden Produktionen lag die Absicht der Produzenten darin, ein möglichst getreues Bild der *Njáls saga* zu vermitteln, anders als bei den Hörproduktionen mittelhochdeutscher Texte durch Peter Wapnewski:

[Er] bietet bei den mittelhochdeutschen Epen dem Hörer extensive Ausschnitte. Zu ihrer Verknüpfung fasst er das Geschehen jeweils in eigenen Worten zusammen. Diese Zwischentexte sind mehr als nur Nacherzählungen; sie sind Moderationen. Man hört nicht nur einen Erzähler, der die Geschichte zusammenfasst, sondern auch einen Germanisten, der auf besondere Formulierungen hinweist, einen Historiker, der Details der Inszenierung hervorhebt.⁷¹

Vergleichbare Bearbeitungen altnordischer Texte existieren bisher nicht, könnten aber über Hörbücher und Podcasts große und neue Zielgruppen erreichen. Von der Mündlichkeit des Mediums könnte etwa die eddische Dichtung noch mehr profitieren als Sagas, da die Rhythmik und der »Klang« der Sprache hier von hoher Bedeutung sind.⁷² *Audible* gewährt leider keinen Einblick in Downloadzahlen, allerdings haben sich immerhin 58 Benutzer die Mühe gemacht, die bereits erwähnten *Hávamál* zu bewerten. Man kann einem der Rezensenten nur zustimmen: »Schade, dass hätte gut werden können.«⁷³ Das »Unternehmen Hörbuch« könnte insgesamt für die Mediävistik nicht nur als Forschungsgegenstand, sondern auch als Publikationsmöglichkeit interessant sein.

Primärquellen

Butchers & Duchess (2013): *Der Freyspriester Hrafnkell*, Digital Album <https://butchersandduchess.bandcamp.com/album/der-freyspriester-hrafnkell> (Zugriff: 27.02.2019).

Die Edda – Hávamál. Nordische Spruchweisheiten aus alter Zeit (2012): Gesprochen von Achim Höppner. Dreamzone Music, 72 Minuten.

Die Island-Saga vom weisen Njál (2011): Gelesen von Christian Brückner u.a. Der Hörverlag, 306 Minuten. [Neuaufgabe der WDR-Produktion *Der Baum des Haders*, 1991.]

Die Saga-Aufnahmen: Die Saga von Egill. Die Saga von Grettir (2011): Supposé 2011, 257 Minuten.

⁷¹ Häusermann 2010b, S. 182.

⁷² Vgl. auch Janz-Peschke 2010, S. 245 zu Wapnewskis *Tristan*: »Eine historische Barriere bzw. ein entscheidender Unterschied zwischen Hörbuch und mündlicher Dichtung liegt ja bekanntlich darin, dass wir den Klang der Texte, die uns überliefert wurden, nicht mehr hören können. Besonders fällt dies ins Gewicht, wenn es sich um Texte handelt, die [...] ausdrücklich für das Klangerlebnis geschrieben wurden. Eine Rekonstruktion des zu seiner Zeit halb singend gesprochenen Vortrags kann immer nur eine Annäherung an die damalige Praxis der Aufführung darstellen. Umso bedeutender ist die Qualität dieser Annäherung.«

⁷³ Rezension des Nutzers Mi Ko Ko vom 15.10.2016, vgl. *Die Edda – Hávamál* 2012.

Die Saga-Aufnahmen: Die Saga von Njáll. Die Saga der Leute aus dem Lachsflusstal (2011): Supposé, 272 Minuten.

Eco, Umberto (2011): *Baudolino*. Hörspiel mit Jens Wawrczek, Peter Fricke und Michael Habeck. Der Hörverlag, 369 Minuten.

Einar Ól. Sveinsson (Hg.) (1954): *Brennu-Njáls saga* (Íslenzk Fornrit 12), Reykjavík.

Gaiman, Neil (2017): *Nordische Mythen und Sagen*. Gelesen von Stefan Kaminski, übersetzt von André Mumot. Lübbe-Audio, 391 Minuten.

Neuschaefer, Katharina (2012a): *Odin* (Nordische Sagen 1). Gelesen von Peter Kaempfe. Igel Records, 94 Minuten.

Neuschaefer, Katharina (2012b): *Die Erschaffung der Welten* (Nordische Sagen 2). Gelesen von Peter Kaempfe. Igel Records, 108 Minuten.

Neuschaefer, Katharina (2012c): *Thor, der Donnergott* (Nordische Sagen 3). Gelesen von Peter Kaempfe. Igel Records, 144 Minuten.

Neuschaefer, Katharina (2012d): *Vom Ende der Zeit – Ragnarök* (Nordische Sagen 4). Gelesen von Peter Kaempfe. Igel Records, 115 Minuten.

Njáls saga (2012): Einar Ólafur Sveinsson liest seine Edition der *Njáls saga*: <http://podcast.ruv.is/njalssaga/podcast.xml> (Zugriff: 27.02.2019).

Petersen, N. M. und Olaf Hansen (Übers.) (2016): *Íslandske sagaer. 10 klassiske fortællinger*. Neuausgabe der Übersetzung von N. M. Petersen (Kopenhagen 1839–1844), modernisiert von Olaf Hansen. Lindhardt og Ringhof, Kopenhagen.

Roberts, Dorothy James (1961): *Fire in the Ice*. Peter Davis, London.

Saga Thing (2019a): *Saga Thing. Putting the Icelandic Sagas on Trial*. Podcast abrufbar unter <https://sagathingpodcast.wordpress.com> (Zugriff: 28.02.2019).

Wapnewski, Peter (1997): *Der Parzival des Wolfram von Eschenbach*. Gelesen und kommentiert von Peter Wapnewski. Der Hörverlag, 578 Minuten.

Wapnewski, Peter (1998): *Der Tristan des Gottfried von Straßburg*. Gelesen und kommentiert von Peter Wapnewski. Der Hörverlag, 640 Minuten.

Wapnewski, Peter (2006): *Nibelungenlied*. Gelesen und kommentiert von Peter Wapnewski. Der Hörverlag, 522 Minuten.

Njáll im Hörbuch. Zwei moderne Audioversionen einer mittelalterlichen Saga

Sekundärquellen

- Audible (2019a): Audible Hilfe-Center: Was ist Audible? https://audible-de.custhelp.com/app/answers/detail/a_id/6232/c/3415 (Zugriff: 27.02.2019).
- Audible (2019b): Audible-Rubrik: Krimi. https://www.audible.de/cat/Krimi/Skandinavien-Krimis-Hoerbuecher/656428031?ref=a_cat_Krimi_c1_subCat_2&pf_rd_p=92cfb1a3-5ef8-4adb-ada2-e14e4d5f1a00&pf_rd_r=4WBJWBT0VZJ7F7Z93W1K& (Zugriff: 26.02.2019).
- Börsenblatt (2009): Amazon übernimmt Audible.de, 18.05.2009. <https://www.boersenblatt.net/artikel-hoerbuch.321209.html> (Zugriff: 27.02.2019).
- Buchmarkt (2017): Treue Käufer lassen Hörbuchumsätze 2016 steigen, *BuchMarkt. Das Ideenmagazin für den Buchhandel*, 21.03.2017. <https://www.buchmarkt.de/meldungen/treue-kaeuer-lassen-hoerbuchumsaetze-2016-steigen/> (Zugriff: 05.09.2017).
- Bung, Stephanie & Jenny Schrödl (Hg.) (2017): *Phänomen Hörbuch. Interdisziplinäre Perspektiven und medialer Wandel* (Edition Kulturwissenschaft 95), Transcript, Bielefeld.
- Cochrane, Jamie (2016): ›...svá slægr maðr sem þú ert kallaðr: Mǫrðr Valgarðsson, A Monster and His Critics. In: Daniela Hahn & Andreas Schmidt (Hgg.): *Bad Boys and Wicked Women. Antagonists and Troublemakers in Old Norse Literature* (Münchener Nordistische Studien 27). Utz, München, S. 116–143.
- Goetsch, Paul (1985): Fingierte Mündlichkeit in der Erzählkunst entwickelter Schriftkulturen, *Poetica* 17, S. 202–218.
- Grove, Claire & Stephen Wyatt 2013: *So you want to write Radio Drama?* Nick Hern Books, London.
- Häusermann, Jürg (2010a): Das Medium Hörbuch. In: Jürg Häusermann, Korinna Janz-Peschke & Sandra Marion Rühr (Hgg.): *Das Hörbuch. Medium – Geschichte – Formen*, UVK, Konstanz, S. 9–58.
- Häusermann, Jürg (2010b): Zur inhaltlichen Analyse von Hörbüchern. In: Jürg Häusermann, Korinna Janz-Peschke & Sandra Marion Rühr (Hgg.): *Das Hörbuch. Medium – Geschichte – Formen*, UVK, Konstanz, S. 139–232.
- Hörspieldatenbank (2019): Der Baum des Haders. In: *Hörspieldatenbank HspDat.to*. <https://hspdat.to/index.php?pages/Datenbank/> (Zugriff: 06.03.2019).
- Hörverlag (2019): Die Island-Saga vom weisen Njáll. In: *Der Hörverlag, Texte: Antike und Mittelalter*. <https://www.randomhouse.de/Hoerbuch-Download/Die-Island-Saga-vom-weisen-Njal/der-Hoerverlag/e405866.rhd> (Zugriff: 06.03.2019).
- Islandske Sagaer (2019): Download-Website der Reihe bei Audible. In: https://www.audible.de/series?asin=B01JGQQ7UK&ref=a_search_c3_lSeries_1_1_1&pf_rd_p=34e3b439-2a21-4dff-af95-98a7a74a1f67&pf_rd_r=2G942KC2QTZ7MNTDSN3X& (Zugriff: 27.02.2019).

Janz-Peschke, Korinna (2010): Hörbuch und Mündlichkeit. In: Jürg Häusermann, Korinna Janz-Peschke & Sandra Marion Rühr (Hgg.): *Das Hörbuch. Medium – Geschichte – Formen*, UVK, Konstanz, S. 233–278.

Jón Karl Helgason (1999): *The Rewriting of Njáls saga. Translation, Politics and Icelandic Sagas* (Topics in Translation 16), Multilingual Matters, Clevedon.

Koch, Peter & Wulf Oesterreicher (1985): Sprache der Nähe – Sprache der Distanz. Mündlichkeit und Schriftlichkeit im Spannungsfeld von Sprachtheorie und Sprachgeschichte. In: Olaf Deutschmann u.a. (Hgg.): *Romanistisches Jahrbuch* 36, deGruyter, Berlin/New York, S. 15–43.

Kopetzky, Helmut (2013): *Objektive Lügen – Subjektive Wahrheiten: Radio in der Ersten Person. Ein Werkstattbericht*. Monsenstein und Vannerdat, Münster.

Krug, Hans-Jürgen (2003): *Kleine Geschichte des Hörspiels*, UVK, Konstanz.

Meinungsbarometer (2019): Weiterhin großes Potenzial für Hörbücher auf dem Markt, 28.05.2019. In: https://www.meinungsbarometer.info/beitrag/Weiterhin-grosses-Potenzial-fuer-Hoerbuecher-auf-dem-Markt_3389.html (Zugriff: 15.11.2019).

Preger, Sven (2019): *Geschichten erzählen. Storytelling für Radio und Podcast* (Journalistische Praxis). Springer, Wiesbaden.

Saga Thing (2019b): About Saga Thing. In: <https://sagathingpodcast.wordpress.com/about/> (Zugriff: 26.02.2019).

Sauckel, Anita (2016): *Brennu-Njáls saga*: An Old Icelandic Trickster (Discourse)? In: Daniela Hahn & Andreas Schmidt (Hgg.): *Bad Boys and Wicked Women. Antagonists and Troublemakers in Old Norse Literature* (Münchener Nordistische Studien 27), Utz, München, S. 94–115.

Sauckel, Anita (2018): Brennu-Njáll als scheiternder Trickster oder: Warum ein Seidengewand keinen Vergleich bricht. In: Alessia Bauer & Alexandra Pesch (Hgg.): *Hvannadalir – Beiträge zur europäischen Altertumskunde und mediävistischen Literaturwissenschaft. Festschrift für Wilhelm Heizmann* (Ergänzungsbände zum RGA 106), deGruyter, Berlin/Boston, S. 223–238.

Süddeutsche Zeitung (2017): Netflix für die Ohren, 1.8.2017. In: <https://www.sueddeutsche.de/medien/podcasts-netflix-fuer-die-ohren-1.3610414> (Zugriff: 26.02.2019).

Tirosh, Yoav (2014): Viga-Njáll: A New Approach Toward *Njáls saga*, *Scandinavian Studies* 86, S. 208–226.

Zernack, Julia (2011): Die mittelalterliche isländische Schrift- und Buchkultur. In: Klaus Bödl, Andreas Vollmer & Julia Zernack (Hgg.): *Isländersagas. Texte und Kontexte*, Fischer, Frankfurt a. M., S. 44–72.



This article is an open access article distributed under the terms and conditions of the Creative Commons Attribution (CC BY) license which permits unrestricted use, distribution, and reproduction in any medium, provided the original work is properly cited (<http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>).